

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Horen“

Erscheint 12 mal wöchentlich. Bezugspreis: Mäthler monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 M., durch Träger u. Agenturen: Monatlich 80 Pfg., vierteljährlich 2.40 M., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M., ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pfg.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: Die Kolonietafel in Wiesbaden 20 Pfg., Deutschland 30 Pfg., Ausland 40 Pfg., Restameile 1.50 M. Anzeigenannahme für Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgenausgabe bis 7 Uhr abds. Fernsprecher Inzerate und Abonnements: Nr. 129, Redaktion Nr. 132, Verlag Nr. 613.

Nummer 471

Donnerstag, den 16. September 1915

69. Jahrgang

Pinsk in deutschem Besitz.

Die Russen auf das Ostufer der Düna geworfen. — Am Sereth alle Angriffe abgeschlagen. Italienische Blockade Kleinasien. — Luftbomben in der Nähe der Bank von England.

Neue Spaltungsversuche in der Sozialdemokratie.

Innerhalb der deutschen Sozialdemokratie ist eine kleine Clique unter Führung des faßsam bekannten früheren Landtagsabgeordneten Julian Borchardt an der Arbeit, eine offene Spaltung der Partei herbeizuführen. Herr Borchardt, den die Vorbeere seines Freundes Liebknecht nicht ruhen lassen, und der diesen mit radikalen Phrasen noch zu übertrumpfen sucht, gibt eine eigene Monatschrift, die „Richtstrahlen“ heraus, in der fortgesetzt die heftigsten Angriffe gegen die Mehrheit der Reichstagsfraktion und gegen die Gewerkschaften gerichtet werden. In überhebender Weise spricht er in der neuesten Nummer davon, daß diejenigen, die für die Kriegskredite gestimmt hätten, eine neue Partei gebildet hätten, die er als „sozial-imperialistische Partei“ bezeichnet. Sie selbst hält er für den berufenen Führer der alten sozialdemokratischen Partei, d. h. derer, die aus den Erfahrungen des Krieges nichts gelernt haben und nichts lernen wollen, und er kündigt der Reichstagsmehrheit an, daß er sie genau so rückwärtslos bekämpfen werde, wie Kragor und Stöcker (1).

Wie es keine Ausöhnung mit Kirdorf gibt — erklärte er —, so gibt es keine mit Scheidemann, David oder Regien, weil sie jetzt nicht mehr die Interessen der Arbeiterklasse vertreten. Ihre sozialistischen Phrasen sind nicht mehr wert als die Stöcker. Die Zeit wird kommen, wo die neue sozialimperialistische Partei auf ihre falsche Flagge wird verzichten müssen. Einstweilen gilt es, sich nicht irreführen zu lassen.

Aber nicht nur dem Scheidemann, David und Regien, sondern auch dem Kautsky, Dase und Bernstein sagt Herr Borchardt die Rede an. Von Kautsky behauptet er in einem Brief, den er an die „Zukunft“ in Hamburg gerichtet hat, daß er bei den Stürmen der Partei haltlos hin und her schwankt und daß er ihn in seiner „Partei“ nicht haben möchte; Dase bezeichnet er als doppelgänger, und daß gar Bernstein dazu gehören solle, meint er, sei zum Lachen. Diese Leute hätten jetzt genau so wenig einen festen, klaren Standpunkt wie früher, sie hätten sich wie Strohhalme im Sturme erwiesen. Da seien die Heine, Stöcker und David doch andere Kerle; die hätten immer so geredet, wie sie jetzt gehandelt haben; denen könne man seinen Treubruch vorwerfen.

In diesem Tone geht es weiter. Es ist klar, daß vor allem die Gewerkschaften dem Treiben der Borchardt und Konsorten nicht untätig zusehen können, denn wenn deren Agitation Erfolg haben sollte, so würde die Arbeiterbewegung geschwächt und ihre Kraft und Schlagfertigkeit vernichtet werden. Die gewerkschaftliche Presse erachtet es denn auch als ihre Pflicht, ihren Mitgliedern die Gefährlichkeit eines solchen Vorgehens vor Augen zu führen; sie weist nachdrücklich darauf hin, daß jeder, dem die Einheit und Geschlossenheit der Arbeiterbewegung am Herzen liegt, die heute und nach dem Kriege notwendiger sei als je, dem Treiben der Minister und Zerkörer rückwärtslos entgegenwirken müsse. Die eigenartig sich abspinnend in dem Borchardtischen Sinne die Welt widerspiegelt, möge man daraus ersehen, daß er seinen Kampf gegen die bisherige Sozialdemokratie zum Klassenkampf stempelt. Ein eigenartiger Klassenkampf, dessen Ziel die Zerkümmung der proletarischen Organisationen ist.

Bomben in der Nähe der Bank von England.

Basel, 16. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der „Basler Anzeiger“ meldet: Wie schon bekannt, wurde bei dem letzten Zeppelinangriff eine St. Galler Stickerfirma geschädigt. Jetzt wird gemeldet, daß auch die Geschäftsräume verschiedener Agenten hiesiger Firmen durch Feuer und Wasser verwüstet wurden. Nach der Lage der Geschäfte wurden demnach die Bomben beim letzten Zeppelinbesuch im belebtesten Geschäftsviertel der Riesenstadt, und zwar in der Nähe der Bank von England abgeworfen.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 16. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Auf dem linken Ufer der Düna dringen unsere Truppen unter erfolgreichen Kämpfen in Richtung auf Jakobstadt weit vor. Bei Pienhof wurden die Russen auf das Ostufer zurückgeworfen. Nördlich und nordöstlich von Wilna ist unser Angriff im Fortschreiten. Dem Vordringen nordöstlich von Grodno setzt der Feind noch zähen Widerstand entgegen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Halbwegs Janowo-Pinsk versuchten die Russen erneut unsere Verfolgung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Stellungen wurden durchbrochen, 6 Offiziere, 746 Mann gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet. Das Gelände zwischen Pripiet und Rajolida und die Stadt Pinsk sind in deutschen Besitz.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wie an den vorhergehenden Tagen scheiterten russische Angriffe vor den deutschen Linien.

Oberste Heeresleitung.

Die Szcara erreicht.



Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Die Lage von Wilna verschlechtert sich zusehends! Nach dem russischen Bericht vom 13. gingen deutsche Truppen zwischen Nowo-Zwienziann und Wilna zu einer entscheidenden Offensive über; in der Station Nowo-Zwienziann wurde die Eisenbahn von uns durchschnitten. Diese wichtige Bahnstation liegt halbwegs Dünaburg und Wilna und ist Kreuzungspunkt der Straßen Wilna-Petersburg und Wilna-Ponjewitsch-Dünaburg. Damit wäre Wilna von Nordosten abgetrennt, eine offene Seite läge für dort stehende Truppen nur eben noch in östlicher Richtung. Durch diesen energischen Vorstoß hatte also die Armee Eichhorn es verstanden, sich in systematischen und heftigen Kämpfen durchzusetzen, einem numerisch starken Feind gegenüber, der die Offenhaltung von großen Bahnlinien wohl als eine seiner bedeutendsten Aufgaben angesehen haben mochte.

An der Düna fanden am Brückenkopf von Dünaburg Kämpfe, auch Kavalleriegefechte, statt. Der Feind versuchte Gegenstöße weithin Wilna längs der Wilja, um sich Luft zu machen, die abgewiesen wurden. Auf der Linie Ost-Grodno konnte unser Angriff Fortschritte machen. Ein zweites Kampfsentrum liegt auf der Linie Stidel-Szcara-abkinnit, das bereits beträchtlich gegen Lida vorgeschoben werden konnte. Die Szcara, ein linker Zufluss des Njemen, wurde erreicht.

Ein drittes Zentrum liegt beim rechten Flügel, also bei der Armee Mackensen, die auf Pinsk und auf Baranowitsch verfolgend wirkt und auch am Dienstag Fortschritte machen konnte.

Die Russen stehen noch mit gewaltigen Massen an der Nord- und Westfront; die Ausgabe „vier Armeen“ mag vielleicht das Richtige treffen (doch dürften die einzelnen Verbände nicht komplett sein). Was aber fehlt, das ist die Offensivkraft, die abhanden gekommen ist in den langen Monaten seit der Katastrophe am Dunaie. An dieser Aufstellung hindert auch nicht der jüngste Vorstoß in Ostgalizien — ein Teilerfolg, der zum Ausbenten des schmalen Erfolges nicht einläßt.

In Ostgalizien ist die Lage wenig verändert. Ein russischer Angriff auf die österreichische Strypa-Front wurde abgeschlagen. In Wolhynien mag des Feindes Ziel auch dem Entzug von Dubno gelten; hierauf zielende Operationen in Wolhynien wurden ebenfalls zurückgewiesen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Armee Iwanow erheblichen Zuwachs erhalten hatte, da dieselbe zu Offensivoperationen geradezu herausforderte.

Die russischen Angriffe am Sereth.



Aus dem k. u. k. Kriegspressquartier, 16. Sept. (Eig. Tel. Str. Bln.)

meldet der Kriegsberichterkorps der „B. Z.“: Die russischen Angriffe gegen die östgalizische und wolhynische Front dauern an. Am unteren Sereth und nördlich des Dniepr sind sie allmählich etwas zur Ruhe gekommen. Dagegen haben die Frontabschnitte an der bessarabischen Grenze, der Kampfraum östlich der Strypa und die Iwa-Studiel-Front wieder sehr heftige, Tag und Nacht wiederholte Sturmgänge. Die Front der Verbündeten vermochten diese Bemühungen, die sämtlich zurückgeschlagen wurden, nicht zu erschüttern; für die Russen brachten sie neue enorme Verluste, die nördlich Dubno auch durch 800 Gefangene vergrößert wurden.

Die Schlacht bei Tarnopol.

Paris, 16. Sept. (Privatmeldung, Zentr. Bln.)

Ueber die Schlacht bei Tarnopol schreibt der „Temps“: Diese Offensive der Russen ist sehr ermutigend, jedoch ist zu befürchten, daß unsere Verbündeten sie nicht fortsetzen

Können. Der Feind, der östlich von Kremench vorrückt, gelangte bereits bis zum oberen Goryn und überflügelte so von Norden her das Schlachtfeld zwischen dem Sereth und der Strypa. Um den Ausgang der Schlacht bestimmen zu können, muß man sich fragen, ob die Russen in der Lage sind, den Feind auf dem Gorynflus anzuhalten. Falls die Front des oberen Goryn ungenügend verteidigt wird, ist der Rückzug unserer Verbündeten, die sich zwischen Tarnopol und dem Dniester schlagen, unvermeidlich.

Die Räumung von Kiew.

Kopenhagen, 16. Sept. (T.-U. Tel.) Die „National Tidende“ erzählt aus Petersburg: Obwohl der Feind noch 300 Kilometer von Kiew entfernt steht, hat man von Seiten der Regierung bereits mit der Räumung der Stadt begonnen. Die südrussische Bevölkerung ist sehr beunruhigt. Die Professoren und die Studenten der Universität fliehen wahrscheinlich nach Saratow über.

Japanische Offiziersfreiwillige für Rußland.

Kopenhagen, 16. Sept. (T.-U. Tel.) Nach einer Meldung aus Petersburg berichtet „Russe Echo“ aus Tokio, daß die japanische Regierung den freiwilligen Eintritt japanischer Offiziere in das russische Heer in der Weise gestattet habe, daß sie über jeden einzelnen Fall entscheidet.

Die neueste Wendung in der russischen Ministerkrise.

Goremykin bleibt.

Athina, 16. Sept. (Eig. Tel. Gr. Bl.) Ministerpräsident Goremykin ist aus dem Hauptquartier, wo er dem Jaren Mitteilungen über die innere Lage gemacht hatte, nach Petersburg zurückgekehrt. Wie verlautet, wird Goremykin wahrscheinlich Ministerpräsident bleiben.

Eine norwegische Gesellschaft im Dienste der russischen Munitionserzeugung.

Kopenhagen, 16. Sept. (P.-Tel. Jense. Bl.) Die große norwegische Gesellschaft Nordf. Hydro, die mit Kapital an der norwegischen Salpeter-Erzeugung beteiligt ist, wird nach norwegischen Blättermeldungen am Weissen Meer bei Archangelsk eine Salpeterfabrik errichten, die unzweifelhaft der Munitionserzeugung dienen soll.

Italienische Blockade der kleinasiatischen Küste.

Rom, 16. Sept. (Privatmeldung, Jense. Bl.) Der Ministerrat hat beschlossen, als erste Kriegshandlung gegen die Türkei die effektive Blockade der gesamten kleinasiatischen Küste vorzunehmen. Ein bereitliegendes italienisches Geschwader hat diesbezügliche Befehle erhalten. Die Blockade ist bereits in Kraft getreten.

Auszug der Franzosen und Engländer aus Teheran.

Isfahan, 16. Sept. (Privatmeldung, Jense. Bl.) Am 12. September verließ eine Karawane von zweihundert Franzosen und Engländern Teheran. Der Vorkämpfer des russischen Konsulats und der Direktor der russischen Bank durchführten die Stadt, vom Chef der Gendarmerie begleitet. Die Straßen waren von starken Patrouillen bewacht, die selbst auf den Dächern der Häuser Auffstellung nahmen, um Missetaten vorzubeugen.

Mohammedanische Unruhen im Kaukasus.

Von der russischen Grenze, 16. Sept. (P.-Tel. Jense. Bl.) „Mitro Rossi“ bringt eine hart gensterte Meldung, der zu entnehmen ist, daß im Bezirk von Batum in den letzten Tagen desorgnisierte mohammedanische Unruhen sich ereignet haben. Mohammedanische Industriearbeiter legten plötzlich nach der Verhaftung eines unter Spionageverdacht stehenden Mohammedaners die Arbeit nieder und bedrohten die Gendarmen. Als Militär zur Hilfeleistung heraufkam und gegen die Streikenden vorging, errichteten

diese Barrikaden und feuerten auf die Truppen. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verletzte. Die Ruhe konnte noch nicht wieder hergestellt werden. Das Bandenwesen scheint täglich an Umfang zu gewinnen. Die Banden scheinen es besonders auf die Nachschubkolonnen und schwächere Patrouillen der Russen abgesehen zu haben. Auch die Explosion mehrerer Dampfschiffe im Hafen von Batum wird auf mohammedanische Banden zurückgeführt.

Große deutsche U-Boote im Schwarzen Meer.

London, 16. Sept. (T.-U. Tel.) Zwischen der Küstenwache der Halbinsel Krim und einem feindlichen Tauchboot fand, wie der Petersburger Korrespondent der „Morning Post“ meldet, ein Schußwechsel statt. Man nimmt hier an, daß es einem deutschen Unterseeboot moderner Typs gelungen ist, den Seeweg bis in das Schwarze Meer zurückzulegen, da die türkischen Tauchboote nicht mit Geschützen bewaffnet sind.

Neue, stärkere U-Boote.

Kopenhagen, 16. Sept. (P.-Tel. Jense. Bl.) Der „Figaro“ behauptet, von „zuverlässiger“ (?) Seite erfahren zu haben, daß die Deutschen gegenwärtig Unterseeboote nach einem neuen Modell bauen. Dieses neue Boot wird artilleristisch noch wesentlich stärker als bisher ausgerüstet sein. Es wird innerhalb der nächsten Monate auf der Bildfläche erscheinen.

Englands Kriegsausgaben.

Täglich 100 Millionen Mark.
London, 16. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Bei der heutigen Einbringung eines Kredites von 250 Millionen Pfund Sterling (5 Milliarden Mark) im Unterhause sagte Asquith, damit Reize der Betrag, der bisher angefordert worden sei, auf 1202 Millionen Pfund Sterling (25 1/2 Milliarden Mark). In der Zeit seit dem letzten Kredit bis zum 11. September seien anormale Ausgaben nötig gewesen, aber die zu sprechen nicht im öffentlichen Interesse liege, die jedoch zur Finanzierung gewisser notwendiger Operationen gebildet hätten. Ein Teil dieses Betrages werde im Laufe weniger Monate zurückgezahlt sein; der Rest werde später getilgt werden. Die Gesamtausgaben des Finanzjahres hätten bisher 500 Millionen Pfund Sterling (10 Milliarden Mark) betragen. Man erwarte nicht, daß die Ausgaben für die Flotte während der letzten sechs Monate des Finanzjahres anwachsen würden. Er glaube, daß die gesamten wöchentlichen Ausgaben nicht 85 Millionen Pfund Sterling (700 Millionen Mark) übersteigen würden, und daß der neue Betrag bis zur dritten Novemberwoche reichen werde. (Nach diesen Mitteilungen hatte England eine tägliche Ausgabe von 100 Millionen Mark. Schriftl.)

Großer Generalschub in Italien.

Legnano, 16. Sept. (P.-Tel. Gr. Bl.) 25 italienische Generale wurden heute zur Disposition gestellt, und zwar wegen Dienstunfähigkeit, infolge Verwundung 5 Generale, wegen begangener Fehler 6 Generäle und 14 Generalmajore. Der Eindruck der Massenerkennung ist bedeutend, namentlich da sich unter ihnen Namen befinden, die wie der Eroberer von Doms, Maggiorio, und der Generalfeldherr Marfanti sehr bekannt sind.

Cadornas Gesundheit erschüttert.

Zürich, 16. Sept. (P.-Tel. Jense. Bl.) Die Mailänder „Unione“ teilt mit, daß der Gesundheitszustand Cadornas seit kurzer Zeit zu wünschen übrig lasse. Schweizerische Blätter erblicken in dieser Meldung eine Vorbereitung auf die Möglichkeit eines Wechsels in der italienischen Heeresleitung.

Vatikanischer Protest bei der italienischen Regierung.

Berlin, 16. Sept. (T.-U. Tel.) Der Papst protestierte, wie die „Voss. Zig.“ privatim erzählt, durch eine neutrale Macht bei Italien gegen die Zensurierung der vatikanischen Korrespondenz mit dem Münchener Kuntius Frühwirth.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Brausend tönen auch hier die Klänge vom fernen Drama des Welttheaters als überragender Akt in das Eröffnungs-Vorpiel hinein. Und eine ganz kleine Neugierigkeit läßt den Unterschied zwischen dem heute und den zurückliegenden Septembertagen des Jahres 1914 erkennen: damals war eine Hauptfrage auf diesen Brettern die Erörterung über die Notwendigkeit ermäßigter Eintrittspreise — heute steht auf dem Beutel, man möchte es fast einem Siegesecho vergleichen, „Dugendarten Sperrstich gegen Nachzahlung von 1 M.“

Selbst ein Reuteler muß in diesem Preisausschlag das Symptom sehr günstiger wirtschaftlicher Verhältnisse wahrnehmen. Eine andere Frage ist aber, ob diese wieder erhöhten Preise im Einklang stehen mit den Leistungen des Gastspiels, das der Wiedereröffnung dieser Bühne vorausgeht. Die Gesellschaft des „Alberici Schumann“ Operetten-Theaters, Frankfurt a. M. (unter Leitung von Emil Rothmann und Julius Dewald) hat gestern hier die bekannte Operette von Bernh. Buchbinder „Die Fächerhölzer“, Musik von Georg Jarro, zur Aufführung gebracht — im Kern, d. h. in den Hauptrollen trefflich, was die Umrahmung betrifft, aber ein wenig fälschlich. Allerdings leben wir jetzt in einer Zeit, die nur nach dem Kern der Dinge fragt, zu fragen sich gezwungen sieht. In diesem Sinne ist das Gebotene rückhaltlos zu loben; aber ein klein wenig von der, durch den Krieg sozusagen ausgerotteten Vorliebe für Neugierigkeit ist doch noch zurückgeblieben, und hieraus entspringt die leichte Enttäuschung über den Verlauf des Operettenabends, der in der Aufmachung hinter den hier anderorts gewohnten Anforderungen gar zu sehr zurückblieb.

Das volle Haus hielt sich mehr an den Kern, im Sinne der Kriegskunst, und anerkannte rückhaltlos die sehr guten Leistungen der im Vordergrund stehenden Darsteller, besonders der Trägerin der Hauptrolle, Anni Sutter, einer Fächerhölzerin, die ihre gesamte Umgebung, was das Gebotene anlangt, um Hauptlänge übertrug. Diese Operettenfourette erinnert im Spiel an alle die

glänzenden Sterne einer vergangenen Zeit, in der Partien wie die Christine das Publikum hinrissen. Heute sind wir ernüchtert, der ... Operettenreue ist verfliegen; man erinnert sich — endlich — wieder mehr der eigentlichen Ziele deutscher Bühnenarbeit und man erhebt zur Hauptfrage, was, abgesehen durch unsere zur Reichheit neigende Genußsucht, in langen Friedensjahren vernachlässigt worden ist. Aber dennoch: an dieser Fächerhölzerin, an der Rolle wie an der Darstellerin, dürfen wir auch heute noch unsere Freude haben ohne Reue. Daß die Stimmittel des Gastes ein wenig dünn klangen, vermochte den Zauber des Gesamteindrucks kaum zu schwächen; der melodische Christine-Walzer „Ich bin nur 1888, bin sonst fidel“ kam trotzdem zur Geltung. Daneben aber, gesanglich, etwas härter als die schöne Weiße der Partitur „Steht ein Mädel auf der Wuhle“; Räte Ohlmeier wirkte hier (als Minka) sehr verdienstvoll. Ebenso verdient der Tenor des Gastspiels, Fritz Gräner (Höflich) mit Anerkennung genannt zu werden; schade nur, daß er durch wiederholtes Vorzittern den Erfolg beeinträchtigte, der Hauptdarsteller „Geht mir die Geigen der ganzen Welt“ mit dem süßen Nachhall „Rust mir die Nachtigall schlussend weich“ hatte darunter zu leiden.

Julius Dewald gab den Kaiser Josef vornehm und von warmherzigem Empfinden getragen, und erzielte in dieser Sprechrolle den neben der Fächerhölzerin stärksten Erfolg. Emil Mann (Oberhofmeister), Hedwig Kühn (Hofdame), Alfi Port (Kameliere Josefina), Selma Strahl (Walperl), Fr. Schumann (Fächer) waren in den übrigen Aufgaben nach Kräften bemüht. Der Chor und die Gastpieler zum Siege zu verhelfen. Der Chor und die Gastpieler zum Siege zu verhelfen. Der Chor und die Gastpieler zum Siege zu verhelfen.

Konzert im Kasino.

Auch die gekürzte zweite Brahms-Aufführung brachte den Zuhörern einen vollen und uneingeschränkten Erfolg. Das Programm bestand diesmal aus drei Sonaten. Zunächst die Klavier-Sonate op. 2, deren reichen Stimmungsgehalt Frau Ely Ney in der ihr

Eine Vermittlung des Papstes.

Bern, 16. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Nach dem „Observatore Romano“ ließ die deutsche Regierung durch ihren Vertreter am Heiligen Stuhl dem Papst ihren aufrichtigen Dank aussprechen für seine Bemühungen zur Ueberführung deutscher Gefangener aus Dahomey nach Nordafrika. Die „Stampa“ schreibt über die erfolgreiche Vermittlungstätigkeit des Papstes zur Erleichterung des Loses der deutschen Gefangenen in Afrika, der im „Observatore Romano“ erschienenen Note sei eine beträchtliche Bedeutung beizumessen, da es das erste Mal sei, daß in einem amtlichen Schriftstück von der Vermittlung des Papstes gesprochen werde.

Vom Balkan.

Neuer Druck auf Bulgarien.

Sofia, 16. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Die Agence Bulgare meldet: Die Vertreter der Mächte des Vierverbands haben gestern Vormittag dem Ministerpräsidenten gesonderte Besuche abgestattet. Sie haben ihm eine ergänzende Mitteilung überreicht, über deren Inhalt strenges Stillschweigen gewahrt wird.

Chisio, 16. Sept. (Eig. Tel., Jense. Bl.) Die der Mailänder „Secolo“ aus Bukarest erzählt, wird die feierliche Befreiung des von den Türken abgetretenen Gebiets durch Bulgarien am nächsten Samstag nachts erfolgen, damit die amtliche Mitteilung durch die bulgarische Regierung am Sonntag erfolgen kann, an dem Tag, an dem in Bulgarien der 16. Jahrestag der Vereinigung von Zentralrumelien mit Bulgarien gefeiert wird.

Eine Vierverbands-Bank in Sofia.

Wien, 16. Sept. (Eig. Tel., Jense. Bl.) Den Wiener Blättern wird aus Sofia gemeldet, daß vom Vierverband dort eine Bank mit einem Kapital von 40 Millionen Francs gegründet worden ist, deren Direktor Genabiev ist.

Fieberhafte Verteidigungsarbeiten der Serben.

Budapest, 16. Sept. (Eig. Tel., Jense. Bl.) Aus Sofia wird gemeldet: Die Serben arbeiten in den letzten Tagen fieberhaft an der Befestigung der Grenze gegen Bulgarien. Besonders in der Richtung auf Kistenbil und bei dem durch den jüngsten Balkankrieg berühmt gewordenen Sultantepe entstehen neue Befestigungswerke.

Kleine Kriegsnachrichten.

Pour le mérite. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Pour le mérite an den General der Artillerie von Scholtz.

Kurze politische Nachrichten.

Die hohen Schweinepreise.

Die Berliner Fleischversorgung hat neuerdings wieder die Aufmerksamkeit der Regierung auf den hohen Preisstand für Schweine gelenkt, der es unmöglich mache, Schweinefleisch und die aus Schweinefleisch angefertigten Fleischwaren auch nur mit dem allerbedeutensten Nutzen zum Verkauf zu bringen, und um geeignete Abhilfemaßregeln zu geben. Obwohl nach dem letzten amtlichen Bericht über den Berliner Viehpositionaltrieb die Schweinepreise wieder weichen, verkennt man auch in den ausländischen Regierungskreisen die für die Volksernährung mißliche Lage auf diesem Gebiet nicht, man will aber zunächst die Mitteilungen der Beobachtungsstellen abwarten, die teilweise schon eingerichtet sind oder binnen kurzem eingerichtet werden, ehe man glaubt, dem schwierigen Problem näherzutreten zu können. Die Beobachtungsstellen sollen Auskunft geben über die Ursachen der Preissteigerung und daran etwaige Vorschläge zur Hebung oder Milderung der Mißstände knüpfen.

eigenen großartigen und mitfortwährenden Weile der Zuhörerschaft zu übermitteln wußte. Dann die Emoll-Sonate op. 38, in der sich Herr Fritz Reitz (Cello) als ein ebenso gebieterischer Musiker, wie schätzenswerter Vertreter seines Instrumentes bewährte, der namentlich durch sein energisches Innehalten dem ersten und dritten Satz ein außerordentliches Gepräge verlieh. Den Schluß des Konzertes bildete die herrliche Dur-Sonate op. 100, deren Wiedergabe durch das Künstlerpaar von Vooghtstraten — den Höhepunkt des ganzen Abends bedeutete. Lebhafter Beifall und mehrfacher Hervorruf belohnte Frau Ney und ihren Gemahl, Herrn W. van Vooghtstraten für ihre, von echter Kunstbegeisterung getragene Leistung. Der Besuch des Konzertes war, gleichwie am ersten Abend, ziemlich befriedigend; besonders das klavierpielende Element war außerordentlich zahlreich vertreten.

Kleine Mitteilungen.

Fünfzigjähriges Bühnenjubiläum. Aus Bad Kreuznach, 12. Sept., wird geschrieben: Ein viel verdienter Bühnenkünstler und Bühnenleiter, der Theaterdirektor Alfred Helm, begeht am 16. September sein fünfzigjähriges Bühnenjubiläum. Helm, der eine hervorragende Begabung für das charakteristische Schauspiel besaß und mit solchen Rollen auf vielen Bühnen im In- und Auslande und drüben in Amerika große Erfolge hatte, leitete als Direktor die Stadttheater in Gießen, St. Gallen, Kaiserlautern, das Bernards-Theater in Aachen und zuletzt das Kurtheater in Bad Kreuznach. Hier findet aus Anlaß des 50jährigen Bühnenjubiläums eine Aufführung von Benedikt Lützeler „Der Vetter“ statt; Direktor Helm wird in einer seiner Glanzrollen mitwirken.

Zeitsungen und Kriegslasten. Wie man mittelt, hat sich die Zahl der Zeitsungen und Zeitschriften, die seit Ausbruch des Krieges ihr Erscheinen eingestellt haben, jetzt auf über 2000 erhöht, was gewiß als ein Zeichen dafür angesehen werden kann, wie stark der Krieg gerade auf dem Gebiet des Zeitungs- und Zeitschriftenwesens und der periodisch erscheinenden Fachliteratur eingewirkt hat.

Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 16. September.

Nagelung des Eisernen Siegfried.

Erfreulicherweise macht sich schon jetzt, noch ehe das Komitee sich an die Öffentlichkeit wenden konnte, ein lebhaftes Interesse an der zum Nutzen der Kriegswitwen- und -waisenfürsorge vorbereiteten Veranstaltung bemerkbar. Außer der bereits gemeldeten Stiftung des Herrn G. Th. H. Schneider wurden von Frau D. und einer ungenannt sein wollenden Dame zur Nagelung der beiden Flügel des Helmes dem Komitee je 3000 Mark zur Verfügung gestellt. Eine Dame spendete 900 Mark mit dem Hinweis, daß die für diese Summe erhältlichen Nägel nochmals verkauft werden sollten.

Es würde mit großem Dank begrüßt werden, wenn noch andere Wohltäter sich bereit finden würden, etwa das Schwert, den Schwertschnäbel, die Mähnung, das Horn usw. zu stiften, um dadurch dem am Sonntag, 26. September, zur Enthüllung kommenden Eisernen Siegfried als bald seinen Schmuck zu verleihen, und den Fonds für die Kriegswitwen- und -waisenfürsorge begründen zu helfen.

Kriegsbeschädigten-Fürsorge in Hessen und Nassau.

Eine aus allen Teilen des Fürsorge-Gebiets besuchte Versammlung im Bürgeraal des Römer in Frankfurt beschäftigte sich gestern nachmittag mit der immer brennender werdenden Frage der Kriegsbeschädigten-Fürsorge in Hessen-Nassau, Hessen und Waldeck. Der Tagung wohnten u. a. bei Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Regierungspräsident Dr. von Meißner-Wiesbaden, Landeshauptmann Kreisel-Wiesbaden, Polizeipräsident Nieß von Scheuerrschloß-Frankfurt, Oberlandesgerichtspräsident Exa. Spahn-Frankfurt, Eisenbahnpräsident Neuleaux-Frankfurt, zahlreiche Landräte und Bürgermeister der Kreise und Städte des Verbandsgebietes, viele Ärzte und Vertreter staatlicher und privater Körperschaften.

Oberbürgermeister Voigt-Frankfurt wies in seiner Begrüßung auf die gewaltige Bedeutung der Kriegsbeschädigten-Fürsorge in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht hin und betonte, daß neben den staatlichen und Gemeindebehörden in allererster Linie Handel und Industrie sich der Kriegsbeschädigten annehmen hätten, nicht nur jetzt, sondern auf Jahre hinaus. Es sei dies selbstverständlich nach solchen Opfern.

Bürgermeister Dr. Luppe-Frankfurt verbreitete sich sodann über die Art und Weise der Kriegsbeschädigten-Fürsorge im hiesigen Gebiet und führte dazu u. a. aus: Das Volk empfindet es als unumgängliche Dankeschuld, daß sich alle Kreise des Vaterlandes der Kriegsbeschädigten annehmen. Die Invaliden sollen nicht wieder den „Eisernen Dicken“ anhängen, auch nicht auf die Rente allein angewiesen sein. Sie müssen einen Teil ihrer ehemaligen Erwerbstätigkeit wieder erlangen, einen sozialen und einen sittlichen Halt bekommen, der sie vor den Sorgen des Lebens schützen muß. Im Hinblick auf die furchtbaren Menschenopfer, die der Krieg brachte, ist das Volk genötigt, fortan die verbleibenden Menschenreste voll auszunutzen, einmal im alten Beruf, dann jedoch auch in der inneren Kolonisation und vielleicht auch in den neu erworbenen Gebieten. Die Arbeitgeber müssen schon heute diesen neuen Kräften ihr Interesse zuwenden. Das geschieht aber nicht mit Sympathieerklärungen, sondern durch Opferwilligkeit und ein liebevolles Eingehen auf die Frage der Beschäftigung der Kriegsbeschädigten. Zur Verwirklichung dieser Gedanken ist eine Organisation nötig. In Hessen, Wiesbaden und Gießen bilden sich bereits Haupt-Ausschüsse, die die Grundlagen der Landesausschüsse darstellen. Unter diesen stehen die Kreis- und Ortsausschüsse. Die Kriegsbeschädigten-Fürsorge beginnt in den Lazaretten durch die Berufsberatung auf Grund ärztlicher Gutachten und der Wünsche von berufstätigen Sachverständigen. Hinsichtlich der Erwerbsmöglichkeit ist zunächst die Weiterbeschäftigung im bisherigen Beruf ins Auge zu fassen. Das geschieht in Lazaretten durch allgemeine und fachliche Weiterbildung und durch Beschaffung von Ersatzgebern. Berufsberatung und Berufsausbildung für den neuen Beruf gehen Hand in Hand. Ist die Ausbildung vollendet, kann tritt der Ausschluß mit dem Arbeitgeber in Verbindung. Mit der Berufsausbildung tritt die Arbeitsvermittlung in Tätigkeit. Unter allen Umständen ist für die Hebung der wirtschaftlichen und sozialen Lage unserer Invaliden zu sorgen, ein Einastinken unter den früheren Verurteilten ist unförmlich. Staat und Gemeinden können nicht allein helfen, ihnen müssen sich Industrie und Handel zur Seite stellen, in erster Linie hier die großen und mittleren Betriebe. Bei gutem Willen muß der letzte Kriegsbeschädigte untergebracht werden können. Die Lohn- und Tariffragen dürfen für den Arbeitgeber keine Rolle spielen. Maschinen müssen den Kriegsbeschädigten, wenn sein muß, angepasst werden. Wirtschaftliche Gesichtspunkte dürfen vorerst bei den Arbeitgebern nicht ausschlaggebend sein, sondern nationale und soziale Interessen und nicht zuletzt das große Gebot der tiefsten Dankbarkeit gegen die Männer, die ihre Gesundheit dem Vaterlande opferten. (Beifall.)

Über die „Kriegsbeschädigten-Fürsorge vom ärztlichen Standpunkt“ aus sprach Oberkassarzt Professor Dr. Enders-Frankfurt. Aus der reichen Fülle seiner Erfahrungen referierte er vor allem über die „Verbildungen“. Er zeigte an vielen praktischen Beispielen, Lichtbildern und Demonstrationen, wie auch die Kriegsbeschädigten durch ärztliche Kunst wieder zu Erwerbsmöglichkeiten gebracht werden können.

Mit einem herzlichen Dankeswort für die reichen und hoffentlich legerreichen Anregungen, die die Redner gaben, schloß Oberbürgermeister Voigt die Tagung.

Missionsfest. Der hiesige allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein feiert am nächsten Sonntag sein Jahresfest. Die Festpredigt wird vormittags um 10 Uhr in der evangelischen Kirche Professor Ed. aus Gießen halten. Die Festpredigt findet nachmittags 3 Uhr in der Lutherkirche statt. Bei derselben wird Missionsdirektor Witte aus Berlin über „Die Zukunft der Völker Ostasiens und wir Deutsche“ sprechen.

Postverkehr nach Desterreich. Nach einer Mitteilung der hiesigen Reichspostverwaltung sind nach Wien im Privatverkehr nur gewöhnliche Briefsendungen, im amtlichen Verkehr auch eingeschriebene Briefsendungen und Geldbriefe zulässig. Nach Warschau (hiesige Reichspostverwaltung) werden von jetzt ab Privatpakete bis 5 Kilo wieder zugelassen. Die Ausdehnung der Pakete darf aber nach keiner

Richtung über 60 Zentimeter betragen. Wertangabe, Nachnahme sowie schriftliche Mitteilungen in den Paketen und auf den Pakettarten sind unzulässig.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Morgen Freitag findet abends 8 Uhr im Abonnement ein Symphonie-Konzert unter Leitung des hiesigen Musikdirektors Herrn Carl Schürich statt.

Königliche Schauspiele. Im Interesse einer geregelten Abfertigung des Publikums bittet die Intendantur, die 1. Rate des Abonnementsgeldes, unter Vorlage der Benachrichtigungskarte, in der nachstehenden Reihenfolge vormittags von 9 bis 1 Uhr an der Kasse des königlichen Theaters (in der Kolonnade) einzuzahlen: Die Anmelde Nummern 1—150 am 16. Sept. 1915, 151—300 am 17. Sept., 301—450 am 18. Sept., 451—600 am 20. Sept., 601 bis 850 am 21. Sept., 851—1050 am 22. Sept., 1051—1200 am 23. Sept., über 1200 am 24. Sept.

Residenz-Theater. Am Freitag wird eine der aussergewöhnlichen Operetten „Der fidele Bauer“ gegeben. Dieses überaus wirksame Werk mit seiner glänzenden Musik ist ein Lieblingsstück des Publikums und in Wiesbaden sehr geschätzt. Die Hauptrollen liegen in den Händen von Hanni Sutter, Emil Rothmann, Emil Schroers. Am Samstag wird „Der fidele Bauer“ wiederholt und am Sonntag „Die Hölzerhölzer“.

Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden. Hauptversammlung am Sonntag, 19. Sept. Abfahrt 7.25 Uhr nach Camberg. Hier beginnt die Fußwanderung nach Beuerbach und Wehlheim über Reiterhölzerbach, Panrod nach Bennethal, über die Eisenstraße nach Breithardt. Das Endziel ist Langenschwalbach, wo die Wanderer um 6.30 Uhr eintreffen, um von da den Zug 6.52 Uhr nach Wiesbaden zu benutzen. Die Gesamtmarstrecke beträgt etwas über 6 Stunden. Führer Ph. Kiffel.

Nassau und Nachbargebiete.

Die Milchpreiserhöhung.

h. Frankfurt, 11. Sept. Die für den 15. September angekündigt gewesene Milchpreiserhöhung ist noch nicht eingetreten, da es nicht möglich war, zwischen den Behörden und den Interessenten bis zu dem genannten Tage eine Verständigung zu erzielen. Den Landwirten wurde vom Verhandlungsleiter mitgeteilt, daß erst dann eine Preisänderung eintreten kann, wenn eine allseitige Verständigung herbeigeführt worden ist. Eine etwaige einseitige Erhöhung der Milchpreise durch die Landwirte und Produzenten ist deshalb jetzt ungerechtfertigt. Auf den 22. September ist eine neue Verhandlung anberaumt worden, von der man ein heilsames befriedigendes Ergebnis erhofft. Die Stadtverwaltungen von Frankfurt, Wiesbaden, Mainz, Offenbach, Darmstadt und Hanau haben in den Verhandlungen entgegenkommen gezeigt, sie werden aber die von einigen Produzenten schon jetzt angekündigte Milchpreiserhöhung mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln bekämpfen. Die vom Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner (Wiesbaden) auf den 22. September anberaumte Verhandlungskonferenz wird aller Voraussicht nach eine Einigung mit dem Ergebnis bringen, daß eine Milchpreiserhöhung eintritt.

e. Höchst, 16. Sept. Todesfall. Der zwölfjährige Schüler Rehren, ein Sohn des Schneidermeisters Rehren, stürzte am Dienstag von einem Weidenbaum ab und erlitt einen doppelten Schädelbruch, dem er nach einer halben Stunde erlag. Ein Bruder des Verunglückten ist vor einigen Monaten auf dem Schlachtfelde gefallen.

l. Gießen, 16. Sept. Geburt. Ein Sohn. Ein Sohn des hiesigen Metzgers Johann Ernst Ber und Katharina geb. Kiffel feiern morgen das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

it. Weissenheim, 16. Sept. Die Haus- und Grundbesitzer der Erben des Fuhrunternehmers Jakob Hartmann sind hier. Dabei wurden für einen Weinberg im Speierbaum von 61,68 Auten 20 Mark für die Rute, für einen Weinberg im vorderen Becht von 26,20 Auten 21 Mark für die Rute, für einen Weinberg im Kreuzweg von 51,16 Auten 32 Mark für die Rute, für einen Weinberg im Silben von 117,80 Auten 24 Mark für die Rute, für einen Weinbergswald in der gleichen Lage von 51,84 Auten 10 Mark für die Rute, für einen Weinberg im Ales von 24,12 Auten 16 Mark für die Rute, für einen Acker im Ales von 27,52 Auten 7 Mark für die Rute, für einen Acker in Allenderden von 156,24 Auten 8 Mark für die Rute, für einen Acker im Bogelsang von 20,36 Auten 5 Mark für die Rute, für einen Acker im Holzweg von 20,76 Auten 15 Mark für die Rute, für einen Acker im oberen Bföer von 15,52 Auten 20 Mark für die Rute, für einen Acker im unteren Bföer von 15 Auten 32 Mark für die Rute, während des Wohnhauses mit Hofraum und Nebengebäude bei einem Gebot von 10.000 Mark nicht aufgeschlagen wurde.

F.O. Mieslau, 15. Sept. Der Fiskus muß zahlen. In der Nähe des Dries befindet sich eine Fähr über die Bahn. Seit vierzig Jahren hat das Wasserbauamt Dies den Driesweg zu der Fähr gepflastert, die Rampen gebaut und unterhalten auf Staatskosten, ohne rechtliche Verpflichtung. Nunmehr hat die Behörde der Gemeinde Mieslau aufgetragen, den Driesweg aus eigenen Mitteln neu herzustellen und neue Rampen an der Fähr zu erbauen. Die Wegepolizeibehörde in Mieslau erklärte aber das seitjährige Verfahren der Dieser Behörde als eine Observanz. Das Wasserbauamt brachte die Sache zur Entscheidung vor den Bezirksauschuss in Wiesbaden. Verschiedene Jungen befanden in der heutigen Verhandlung, daß seit Jahr und Tag alle Reparaturen an Weg und Rampen vom Fiskus bezahlt worden seien. Trotzdem der Regierungsvertreter hervorhob, daß die Reparaturen stets nur aus Zweckmäßigkeitsgründen, aus einem freundlichen Entgegenkommen, nicht aus Rechtsgründen erfolgt seien, eine Observanz also nicht bestehe, gab das Gericht der Gemeinde recht und wies den Fiskus ab.

u. Limburg, 16. Sept. Höchstpreis für Mehl. Der Kreis-Ausschuß hat den Höchstpreis für das Pfund Weizenmehl 50-prozentiger Ausmahlung auf 27 Pf. festgesetzt. Weizenmehl darf von den Bäckern und Händlern jedoch nur in kleinen Mengen und gegen Brotkarten abgegeben werden. Die Herstellung von Weizenbrotmehl ist nicht mehr gestattet.

l. Dillenburg, 16. Sept. Städtisches. Zu Beginn der gestrigen Stadtverordnetenversammlung gedachte der Stadtverordnetenvorsteher Professor Koll des im Dienste des Vaterlandes als Unteroffizier einer Straßenbaukompanie an einer epidemischen Erkrankung in einem Lazarett in Polen gekorbenen Stadtbauerspieß. Seine charaktervolle Persönlichkeit, seine tüchtigen Fachkenntnisse und seine zahlreichen Bauten in der Stadt haben ihm ein bleibendes Gedenken. Es erfolgte die Annahme eines zweiten Gedenksteinen mit einem Monatsgehalt von 60 M. Durch die Errichtung einer Eisenbahnüberführung

an der Hohl ist die anderweitige Regulierung des Bahnhofes erforderlich geworden. Diese löst durch Abkündigung von Fahrplänen auf Schwierigkeiten, jedoch die Angelegenheit der Baukommission überwiesen wird. Angenommen wird ein Antrag auf Verlängerung des Entwässerungskanaals an der Rotbergstraße infolge der Errichtung eines Neubaus. Die Witwe des verstorbenen Ehegatten des hiesigen Krankenhauses, Dr. Kahl, erwirbt hinter ihrem Neubau an der von Brandesstraße einen weiteren Geländestreifen zum Preise von 2250 M. Sie stiftet der Stadt die Apparate ihres Mannes in einem Anschaffungswert von 15.000 M. Die Stadt tritt einer von dreizehn Städten nördlich der Bahn gegründeten Einkaufsgenossenschaft für Lebensmittel in Limburg bei. Zur dritten Kriegsanleihe zeichnet die Stadt durch Lombardierung von Wertpapieren des Armenfonds 33.000 M.; zur zweiten Anleihe hat 20.000 M. gezeichnet worden. Dem Ausschuss für Südpfandhilfe werden weitere 100 M. überwiesen. Stadtvorsteher Dr. Dönges legt eine Vorlage an zur Schaffung eines Ehrenfriedhofes für die in hiesigen Lazaretten verstorbenen Krieger. Die Errichtung der Schnellzugstrecke Dillenburg-Dillenburg erfolgt am 1. November. Schnellzüge halten in Weidenau-Siegen und Dillenburg; auf der Strecke Dillenburg-Dillenburg verkehren alsdann keine Schnellzüge mehr; die Schnellzugsfahrt Dillenburg-Dillenburg über Dillenburg-Siegen-Weidenau.

h. Prichlar, 16. Sept. Derivolle Kunde. Im hiesigen Dom, der augenblicklich einer umfassenden Erneuerung unterzogen wird, wurden zahlreiche interessante Funde gemacht. In einem Mauerloch entdeckte man eine aus dem fünfzehnten Jahrhundert stammende Glocke von dreihundertfünfzig Zentimeter Höhe. Im Domgang lagte man ein Traggrab frei. Das aus einem Stück gearbeitete, 2,80 Meter lange Grab enthält auf den vier Innenseiten je ein fünfundsiebzig Zentimeter hohes, eingemeißeltes Kreuz und an der Kopfseite die Inschrift „Egelmont“. Für den Kopf ist der Boden eigens ausgehöhlt. Kreuze, Schriftzeichen und Namen weisen auf das sechste Jahrhundert hin. Das Grab barg nur noch spärliche Knochenreste. Ferner fand man kostbare Rassen mit mittelalterlichen Geweben. Ein Rassenbezug aus Goldbrokat stammt aus Luna und gehört der Zeit um 1400 an, ein zweiter grüner Damast ist venezianische Arbeit, etwa 1450, ein dritter roter Damast ist gleichfalls italienischer Herkunft aus dem sechzehnten Jahrhundert. Prunkstücke sind ferner die dem vierzehnten Jahrhundert entstammende Hülle eines Totenkopfes, die Paraphierereien eines Rases, feidene Altartücher und eine Hülle kostbarer arabischer Stiere.

Gerecht und Rechtspredung.

u. Der Segen der Vernunft. Der Bädermeister Stefan Guden in Wehlar soll Brot ohne Kartoffelmehlzusatz bereitet haben, weshalb er mit 15 Mark Geldstrafe bedacht wurde. Er erhob Widerspruch gegen die Strafverfügung; es blieb aber bei der erkannten Strafe. Der Angeklagte erbrachte jedoch in der Berufungsinstantz den Nachweis, daß sein Brotteig dem verbleibenden Bäckern nach fertigen Brotteig gegeben hatte, sondern nur solchen, der erst mit Sauerteig angelegt war. Der angeklagte Bädermeister wurde deshalb von der hiesigen Strafkammer freigesprochen.

Sport.

Ein neuer Wiesbadener Trainer. E. Gahlschott hat sich in Erbenheim als Trainer niedergelassen und erhielt von Freiherrn Dr. v. Schröder „Achilles“ und „Brunhild“, von Herrn E. Schmitt „Alchont“, „Rapp“, „Mar Pilleul“, „Du“, „Brachvogel“, „Germania“, „Habra“ und „Waldlaug“, von Herrn Schütz „Secours“ und von Dr. Juleger „Chris“, „Dormance“ und „Mortieratsch“ in Arbeit.

Kurze Mitteilungen aus aller Welt.

Große Einbrüche. Aus Kaffanburga, 16. Sept. wird uns mitgeteilt: Während einer längeren Abwesenheit des Kommerzienrats Stenger wurde dessen Villa ausgedübelt. Die Diebe erbeuteten Gemälde, Bronzen, Silbergegenstände und andere Verhältnisse, deren Wert sich auf viele tausend Mark beläuft und bis jetzt nicht genau festgestellt werden konnte. — Ferner wurde in einer andern Wohnung durch Einbruch ein Ring im Werte von 1600 Mark gestohlen. Vergangene Nacht wurde am Bahnhof ein Eisenbahnwagen des ganzen Inhalts an Lebensmitteln beraubt. Die Täter sind bisher nicht ermittelt.

Ein Straßenbahnunglück in Paderborn. Aus der elektrischen Straßenbahn von Paderborn nach Horn stürzten gestern Abend zwei in voller Fahrt befindliche Wagen an einer Krümmung um. Dem „Paderborner Volksblatt“ zufolge wurden mehrere Personen schwer verletzt; zwei davon sollen bereits gestorben sein.

Vollwirtschaftlicher Teil.

Marktberichte.

Frankfurter Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren auf dem heutigen Markt 18 Ochsen, 6 Bullen, 302 Ferkel und Kühe, 880 Kalber, 268 Schafe und 184 Schweine. Bezahlt wurden für den Zentner feinstes Mählfäher Lebendgewicht 82—86 M., Schlachtgewicht 137—143 M., mittlere Mäh- und beste Saugfäher Lebendgewicht 78—82 M., Schlachtgewicht 128—137 M., geringere Mäh- und gute Saugfäher Lebendgewicht 70—76 M., Schlachtgewicht 119—129 M., geringe Saugfäher Lebendgewicht 64—70 M., Schlachtgewicht 108—119 M.; Mähfäher und Mähfäher Lebendgewicht 59—60 M., Schlachtgewicht 128—130 M., geringere Mähfäher und Schafe Lebendgewicht 48—50 M., Schlachtgewicht 115—120 M.; vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilo Lebendgewicht 148—152 M., Schlachtgewicht 185—190 M., unter 80 Kilo Lebendgewicht 140—150 M., Schlachtgewicht 170—180 M., von 100 bis 120 Kilo Lebendgewicht 148—152 M., Schlachtgewicht 185—190 M. — Bei lebhaftem Geschäft wurden Kalber und Schafe geräumt. In Schweinen verblieb bei gedrücktem Geschäft Ueberhang.

Ochsen und Gemüsemärkte. Am 15. September erzielte in Nieder-Ingelheim der Zentner Pfirsche 22—25, Quitten 16—18, Wassernüsse 20—30, Trauben 30—35, Zwetschen 15—18, Kefel 6—12 und Birnen 5—12 M., in Bingen der Zentner Zwetschen 15, Tomaten 15, Birnen 15, Kefel 10, Zwetschen 18, Pfirsche 20, Kartoffeln 6, Bohnen 25, Karotten 10, 100 Stück Salat 8 und 15, Etmachardurken 2, kleine Gurken 1,50, Salatgurken 15, Mohrrauk 35, Weikraut 30, Wirsing 30, Blumenkohl 40, Kohlrabi 3 und Sellerie 10 M.

Schriftleitung: Bernhard Grotzsch. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: M. Grotzsch; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil: M. G. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: E. Dieckhoff; für die Anzeigen: Carl Koppelt; Druck: in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft M. G. & Co.



Schwer erkrankt aus dem Felde heimgekehrt, entschlief sanft, heute mittag 2 Uhr, mein innigstgeliebter Mann, unser treuer Vater und Grossvater, unser lieber Bruder und Schwager

Oberst Eduard Forst

Kommandeur des 1. Mas. Feld-Artillerie-Regiments 73,
Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse

im 57. Jahre seines in Pflichttreue verbrachten Lebens.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Gertrud Forst geb. Rockstroh

Ella von Platen geb. Forst

Werner Forst, Leutnant

im 1. Ober-Elsässischen Feldartillerie-Regt. 15

Hartwig von Platen, Hauptmann

im Generalstab der 54. Inf.-Division

Allenstein, den 11. September 1915.

Beisetzung in Wiesbaden von der Halle des Südfriedhofs aus, Freitag, den 17. September, vormittags 11 Uhr.

2570

Trauer-Bekleidung

Kleider, Mäntel, Röcke,
Blusen, Unterröcke etc.
Massanfertigung sofort.

J. Hertz

Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.

Trauer-Drucksachen

in tadelloser Ausführung, schnell u. preiswert, liefert

Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Geogr. 1865. Telefon 265
Beerdigungs-Anstalten
„Friede“ u. „Pietät“

Direkt.

H. L. Limbarth

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz- und

Metall-Särge

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und

Kranwagen.

Überführungen

von den Schlachtfeldern.

Lieferant des

Bereits f. Feuerbestattung

Lieferant des

Beamten-Bereins.

Auswärtige Börsen.

Londoner Börse.

London, 14. Sept.	V. K.	L. K.
Consols	65.06	65.06
Japan	—	—
4% Brasilianer	—	46. —
Portugiesen	—	—
Baltimore	87. —	87.75
Canadian Pacific	163. —	163.75
Erie	30.87	32.12
South. Pacific	—	94.87
Union Pacific	—	137.50
United States Steel	79.12	80.25

New-Yorker Börse.

New-York, 14. Sept.	V. K.	L. K.
Tendenz für Geld	beht.	beht.
Geld auf 24 Stunden	1 1/2	1 1/2
Silber-Bullen	48 1/2	48 1/2
Ateh. Top. u. Santa Fe Sh.	101 1/2	101 1/2
Baltimore Ohio comm.	92 1/2	93
Canada Pacific Shares	153 1/2	153 1/2
Chicago Milwaukee	—	—
St. Paul Shares	84 1/2	84 1/2
Deu. u. RioGrande com.	6 —	6 —
Erie comm.	30 —	30 —
do. pr. preferred	50 —	50 1/2
Illinois Central Shares	103 —	102 —
Louisville Nashville	117 —	118 —
Miss. Kans. & Texas com.	7 —	6 1/2
do. pr. preferred	—	3 1/2
Missouri Pacific comm.	92 1/2	92 —
New-York Centralbahn	109 1/2	109 1/2
Norfolk u. Western com.	107 —	106 1/2
Norfolk Pacific comm.	149 —	149 —
Reading comm.	—	—
Rock Island com.	88 1/2	88 1/2
Southern Pacific	15 1/2	15 1/2
do. do. Railway com.	50 —	51 —
do. do. pr. preferred	129 1/2	129 1/2
Union-Pacific comm.	80 1/2	81 1/2
do. do. pr. preferred	—	—
Wabash preferred	33 1/2	34 —
Westchester Steel	70 1/2	70 1/2
Amesbury Copper	171 1/2	170 1/2
General Electric	75 1/2	75 1/2
United States Steel Com.	—	—

Bekanntmachung.

Es ist wahrgenommen worden, daß die Eintragsanträge in die Fremdenbücher der Gasthöfe und Pensionen häufig entweder überhaupt nicht oder nur mangelhaft und ungenau erfolgen. Unter Bezugnahme auf § 6 der Polizei-Verordnung vom 30. Juli 1904 mache ich darauf aufmerksam, daß die Gast- und Verbergs- wirts das Fremdenbuch einem jeden Fremden alsbald nach seiner Ankunft zur Eintragung seiner Personallisten vorzulegen und für die richtige und vollständige Beantwortung der im Formular vorgegebenen Fragen zu sorgen haben. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden strengstens bestraft werden.

Wiesbaden, den 10. September 1915.

Der Polizei-Präsident. von Schenk.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für 17. September:
Trocken und meist heiter. Tageswärme weiter ansteigend, nachts kühler als heute.

Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 2.12, heute 2.05, Zahnpegel gestern 1.08, heute 1.08.

17. Septbr. Sonnenaufgang 5.37 | Mondaufgang 3.49
Sonnenuntergang 6.11 | Monduntergang 10.47

Dritte Kriegsanleihe!

Zur Bequemlichkeit der Zeichner auf die 5% Kriegsanleihe halten die unten verzeichneten Banken und Bankgeschäfte ihre Schalter

lediglich zur Annahme der Zeichnungen

über die üblichen Kassenstunden hinaus am

Freitag, den 17. September,

Montag, den 20. September,

Dienstag, den 21. September,

von 3—5 Uhr nachmittags geöffnet.

Bankcommandite Oppenheimer & Co.

Bank für Handel und Industrie,
Filiale Wiesbaden

Marcus Berlé & Co.

Deutsche Bank, Zweigstelle Wiesbaden

Direktion der Disconto-Gesellschaft,
Zweigstelle Wiesbaden

Dresdner Bank Geschäftsstelle Wiesbaden
Gebrüder Krier

Mitteldeutsche Creditbank, Filiale Wiesbaden

2578

Nassauische Landesbank



Nassauische Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstrasse 42.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Reichsbankgkrokont. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. — Tel. 833 und 893

28 Filialen (Landesbankstellen) und 170 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden

Ausgabe von Schuldverschreibungen der

Nassauischen Landesbank.

Annahme von Spareinlagen.

Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheck-

konten.

Annahme von Wertpapieren zur Ver-

wahrung u. Verwaltung (offene Depots).

An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso

von Wechseln und Schecks, Einlösung

fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Darlehen gegen Hypotheken mit und

ohne Amortisation.

Darlehen an Gemeinden und öffentliche

Verbände.

Darlehen gegen Verpfändung von Wert-

papieren (Lombard-Darlehen).

Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).

Übernahme von Kauf- und Gütersteig-

geldern.

Kredite in laufender Rechnung.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt

Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts

— Grosse Lebensversicherung —

(Versicherungen über Summen von Mk. 2000 an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung).

Kleine Lebens-Versicherung

(Versicherungen über Summen bis zu Mk. 2000 einschl. ohne ärztliche Untersuchung, wie

Sterbegeld-, Altersversorgungs-, Militärdienstkosten-, Aussteuer- u. Kinderversicherung).

Hypothekentilgungs-Versicherung. — Rentenversicherung.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

2173

„Niederländer-Dampfschiffahrt.“



Hervorragende Restaurationsbetriebe.

Abfahrten von Biebrich stromabwärts:

Mittwochs und

Freitags 6.20 bis

Sonntags 7.20 Rotterdam

Auszug aus dem Personentarif.

Fahrtreise ab von Biebrich:

	Einfache Reise	Hin- u. Rückreise
	Salen	Salen
Coblenz	3.60	6. —
Bonn	6.50	10.20
Köln	7.50	12. —
Rotterdam	14.50	9.50

Schlafkabinen sind im voraus zu bestellen.

nur Sonntags

1.25 bis Assmannshausen u.

4.20 von dort zurück.

Sämtliche Dampfer sind mit Schlafkabinen versehen.

1059